

„SCHWANENSEE“

Repertoire »Schwanensee«

Choreographie und Inszenierung: Patrice Bart nach Marius Petipa und Lew Iwanow

Musik nach Peter I. Tschaikowsky

In der Deutschen Oper Berlin

Am 10. Mai 2015 - RENATE

Besuchsbericht:

Am Sonnabend besuchte ich wieder einmal die Vorstellung von "Schwanensee", nachdem ich das Ballett lange nicht gesehen hatte, in der Deutschen Oper Berlin. "Schwanensee" von Peter I. Tschaikowsky ist eines der bekanntesten und schönsten Ballette des Ballettwertepertoires. Es erfreut sich nach wie vor größter Beliebtheit beim Publikum. Welcher Traum jeder jungen Tänzerin ist es nicht, einmal die Rolle der Odile/Odette zu tanzen. Viele berühmte Ballerinen haben diese Figur kreiert bzw. ihr ein eigenes Profil gegeben (z. B. Anna Pawlowa, Margot Fonteyn, Maija Plissezkaja, Natalja Makarowa, Marcia Haydée, die für mich unvergessliche Eva Evdokimova und nicht zuletzt Polina Semionova, ehemalige 1. Solistin des Staatsballetts Berlin. Außerdem gab und gibt es noch viele andere Interpretinnen der verschiedenen Weltklassecompagnien, die in dieser Rolle brillierten (z. B. Iana Salenko vom Staatsballett Berlin).

Über die Musik Peter I. Tschaikowskys braucht man nicht viel zu schreiben. Sie ist voller Harmonie, nimmt dann jedoch im Handlungsverlauf dramatische Formen an. Jede Note ein Meisterwerk. Der Dirigent Robert Reimer, ein erfahrener Ballettdirigent, wusste mit dem Orchester der Deutschen Oper Berlin die Musik Tschaikowskys brillant umzusetzen.

Die Inszenierung und Choreographie von Patrice Bart nach Marius Petipa und Lew Iwanow wurde in einigen Ausführungen verändert. Es fiel nicht so sehr ins Gewicht, weil der größere Teil der Originalchoreographie (nach Petipa und Iwanow) erhalten blieb. Die Choreographie von Patrice Bart war insofern interessant, weil die Rolle der Mutter tänzerisch aufgewertet wurde. Dieser Part wurde von einer der ausdrucksstärksten Tänzerinnen des Staatsballetts, nämlich Elena Pris getanzt. Mir hat es gut gefallen, die Partie der Königin, bzw. der Mutter mehr herauszustellen.

Nun muß ich als Nächstes besonders die grandiose Leistung des Ballettensembles (Schwäne, große und kleine Schwäne) hervorheben. Alles wurde synchron getanzt und die Tänzerinnen bekamen Szenenbeifall. Das war eine harmonische und zauberhafte Darbietung.

Alexej Orlenco, als Premierminister von Rotbart, zeigte tänzerisch wie schauspielerisch eine interessante Umsetzung der Figur des Premierministers von Rotbart und stellte diese Persönlichkeit mit all seinen Facetten dar. Außerdem hat er eine unglaubliche Bühnenpräsenz. Benno von Sommerstein, Ulian Topor, seine Rollengestaltung war überzeugend.

Marian Walter als Siegfried. Marian Walter ist einer der besten Tänzer des Staatsballetts, was er auch dieses Mal wieder einmal unter Beweis stellte. Er ist sprunggewaltig und besitzt eine gute Technik. Wieder einmal eine verlässliche Vorstellung. Bravo!

Krasina Pavlova, als Odette/Odile. Sie war für mich die Enttäuschung des Abends. Ich hatte den Eindruck, dass sie diese Partie nicht locker genug anging. Sie gab sich wirklich alle Mühe, und es sah auch schön aus, doch es wirkte irgendwie verkrampt. Später wurde es besser. In den Pas de deux mit ihrem Partner Marian Walter war dann doch eine gewisse Harmonie zu spüren. Sie schaffte es mit einer kleinen Unsicherheit die Fouettés en tourmant auszuführen (Schwarzer Schwan). Alles in allem noch eine respektable Leistung, wofür ihr Anerkennung zu zollen ist.

Nach Beendigung des Ballettabends gab es lang anhaltenden Beifall für alle Mitwirkenden. Die Hauptprotagonisten wurden besonders gefeiert. Es war trotz einiger Abstriche ein schöner Abend. Die Musik von Peter I. Tschaikowsky und dieses wunderbare, lyrische Ballett berühren mich immer wieder aufs Neue.